

Offen

Die Online-Zeitschrift der LAG Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit NRW



Freiheit bedeutet,
dass man nicht unbedingt
alles so machen muss
wie die anderen Menschen!
(Astrid Lindgren)

Asyl- und aufenthaltsrechtliche Fragen

Sie brauchen Hilfe in Asyl- und aufenthaltsrechtlichen Fragen?

Immer mehr Asylanträge werden bearbeitet. Immer häufiger erhalten ganze Familien, Kinder und Jugendliche, die unsere Einrichtungen besuchen eine Ablehnung ihres Antrages. Dies kann verschiedene Ursachen haben.

- Fluchtgründe werden nicht anerkannt,
- aufgrund von Kommunikationsschwierigkeiten werden wichtige Details nicht deutlich,
- geflüchtete Menschen sind traumatisiert,
- schämen sich
- oder haben Angst ihre Geschichte zu erzählen
- und erzählen nicht ihre ganze Geschichte
- etc.

Anfragen von Einrichtungen mit Fragen, wie können wir Betroffene unterstützen, wie können wir tun, damit sie bleiben können erreichen uns vermehrt.

Die spendenfinanzierte Einzelfallhilfe von *Pro Asyl* unterstützt Flüchtlinge im Asylverfahren und Menschen mit aufenthaltsrechtlichen Problemen, etwa wenn eine Abschiebung droht.

Pro Asyl unterstützt Flüchtlinge im Asylverfahren, berät bei Problemen zum Familiennachzug und bei drohenden Abschiebungen. Sie helfen bei Fragen zum Thema Bleiberecht und stehen Schutzsuchenden auch bei vielen weiteren Problemen zur Seite. Wenn es erforderlich ist vermittelt *Pro Asyl* spezielle Beratungsstellen vor Ort oder hilft bei der Suche nach einem Anwalt oder einer Anwältin. Die Beratung erfolgt ausschließlich per Telefon oder per E-Mail auf Deutsch und Englisch. Jeder Fall wird professionell und absolut vertraulich behandelt.

Pro Asyl bietet auch einen Rechtshilfefond. In dringenden Fällen, in denen eine intensive rechtliche Unterstützung durch einen Anwalt oder eine Anwältin unabdingbar ist, die Betroffenen aber nicht in der Lage sind Anwalts- oder Gutachterkosten zu zahlen, besteht die Möglichkeit, beim Flüchtlingsrat des jeweiligen Bundeslandes einen Antrag auf Unterstützung durch den *Pro Asyl-Rechtshilfefond* zu stellen.

Für NRW:
Flüchtlingsrat NRW e.V.
Wittener Straße 201
44803 Bochum
Tel: 0234/ 58 731 560
Fax: 0234/58 731 575
info@fmrnw.de
www.fmrnw.de

FlüchtlingsRAT
NRWe.V.

PRO ASYL
DER EINZELFALL ZÄHLT.

Unterstützung für ehrenamtliche Helfer*innen und Fachkräfte

Asylrechtliche Fragen und der Umgang mit Traumatisierung

Stephan Dünnwald, Mitglied des bayrischen Flüchtlingsrates, hat im *Hinterland Magazin* einen hilfreichen Leitfaden veröffentlicht, der ehrenamtliche Helfer*innen ermutigen soll sich an asylrechtliche Fragen heranzutragen. Anhand der Leitfragen: Brennt es überhaupt? Wo bekomme ich Unterstützung? Wer unterstützt? Was ist zu tun? sowie Linktipps für weitere Informationen gibt er einen knappen, aber hilfreichen Überblick über Handlungsmöglichkeiten, wenn's brennt.

Der Leitfaden ist über das *Hinterland Magazin* unter folgendem Link verfügbar:

<http://www.hinterland-magazin.de/artikel/was-tun-wenns-brennt/>

Dima Zito und Ernest Martin haben bei Beltz Juventa einen Leitfaden für den Umgang mit Traumatisierungen aufgrund von Fluchterfahrungen veröffentlicht. Auf etwa 100 Seiten wird notwendiges Basiswissen in kompakter Form dargestellt, konkrete Handlungsempfehlungen im Umgang ausgesprochen, aber auch Hinweise zum eigenen Umgang mit entstehenden Belastungen gegeben.

Der Leitfaden „Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen“ ist für 12,95€ im Handel erhältlich.

.....

Kommt mit!

Ermöglichung der Teilnahme an Ferienfreizeiten für geflüchtete Kinder und Jugendliche

Die *Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge in NRW* ruft auf, Zugangsbarrieren zu Jugendarbeit und Ferienfreizeiten für geflüchtete Kinder und Jugendliche abzubauen.

Nach Artikel 31 der Kinderrechtskonvention haben Kinder und Jugendliche das Recht auf die volle Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben, auf Spiel, Erholung und Freizeitbeschäftigung. In der Praxis stellt die Residenzpflicht, trotz Lockerung, immer wieder ein Problem dar, insbesondere für Kinder und Jugendliche, die in Erstaufnahmeeinrichtungen leben oder aus sogenannten sicheren Herkunftstaaten kommen. Jedoch ist das Recht auf Spiel, Erholung und Freizeitbeschäftigung insbesondere nach einer traumatisierenden Fluchterfahrung von besonderer Bedeutung. Aus diesem Grund fordert die *Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge in NRW*, dass entsprechende Angebote auch außerhalb der Unterkünfte oder des zugewiesenen Aufenthaltsbereichs zugänglich sein müssen.

Zur Unterstützung der Engagierten wurde aus diesem Grund, in Zusammenarbeit mit der *Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW*, „12 Ratschläge & Tipps“ veröffentlicht, die helfen sollen eine Teilnahme an Ferienfreizeiten für junge Geflüchtete zu ermöglichen.

Die Ratschläge sind zu finden unter:

http://www.thema-jugend.de/fileadmin/PDF/12_Tipps_komplett.pdf

Männlichkeit im Kontext Flucht & Migration

Der Großteil der unbegleiteten geflüchteten Kinder und Jugendlichen sind männlichen Geschlechts, wie Erhebungen der letzten Jahre zeigen. Neben den klassischen Entwicklungsthemen sind sie jedoch aufgrund ihrer Migrationserfahrungen, häufig verbunden mit extremen Erlebnissen, mit zusätzlichen Herausforderungen konfrontiert.

Die LAG *Jungenarbeit NRW* bietet aus diesem Grund ein breites Beratungs- und Qualifizierungsangebot für Fachkräfte in der Arbeit mit geflüchteten Jungen und jungen Männern an.

Aufgrund ihrer besonderen Lebenslage sind die Jungen vor vielfältige Herausforderungen gestellt. Ihre Familien haben sie zum Schutz auf die Flucht geschickt, teilweise aber auch um sie vor einer Rekrutierung durch das Militär zu bewahren oder auch aufgrund von finanziellen Erwartungen. Auf ihrem Weg haben die jungen Männer oft traumatisierende Erfahrungen machen müssen und wurden kulturell enturzelt. Damit sind sie auf der eigenen Suche nach einer geschlechtlichen Identität einerseits mit dem Männlichkeitsbild der Herkunftskultur konfrontiert, andererseits mit dem der Aufnahmegesellschaft, was häufig zu Konflikten führt. Außerdem begegnen ihnen negative Zuschreibungen, produziert durch Medien und soziale Netzwerke.

Als Fachkraft gilt es bei diesen geschlechterkulturellen Herausforderungen zu unterstützen. Dies beginnt bei kleinen alltäglichen Konflikten, die entstehen, weil beispielsweise Hausarbeiten als traditionell „weibliche“ Aufgaben betrachtet werden. Solche pädagogischen Anlässe gilt es für Lernprozesse zu nutzen und Geschlechterbildung zu ermöglichen, indem man sich diesen geschlechterkulturellen Herausforderungen stellt. Neben der Reflexion der eigenen Geschlechtlichkeit, kann ein offenes Gespräch über die Männlichkeitskonzepte der Herkunftsländer hilfreich sein. Es werden autoritative Qualitäten benötigt, da einerseits viel Verständnis und emotionale Nähe gefordert ist, andererseits pädagogische Prägnanz und Konsequenz nötig ist, um den jungen Männern Sicherheit zu vermitteln. Herausforderung ist dabei nicht nur auf sprachdominierte Methoden setzen zu können, sondern eher informelle Situationen als Anlass zu nutzen, um Männlichkeitsfragen und -bilder zu verhandeln.

Winter in Zeitschrift für die Jugendarbeit, 4/2017

Weitere Informationen zum Angebot der LAG Jungenarbeit NRW unter:
<http://lagjungenarbeit.de/infomail/download/Irgendwie%20hier.pdf>

APPTIPP: Zusammen.wachsen

Eine neue Möglichkeit für Jugendleiter*innen und Interessierte sich über Freizeitangebote, aber auch Beispielprojekte, Veranstaltungshinweise, Material- und Linksammlungen sowie Informationen zu Fördermöglichkeiten mit und für die Arbeit mit jungen Menschen mit Fluchterfahrung zu informieren, bietet die neue App des *BDKJ NRW*.

<http://app.bdkj-nrw.de/>

AGOT NRW vernetzt

Die Trägervereinigung ist jetzt auch bei facebook



Die Arbeitsgemeinschaft Offene Türen NRW e.V. ist seit Februar auch bei facebook unterwegs! Hier gibt es Einblicke in den Arbeitsalltag, vielfältige Projekteinblicke und aktuelle Informationen zu Fördermöglichkeiten & Co. Schaut rein und liket!

<http://www.facebook.com/AGOTNRW>

Die Landtagswahl kommt!

#u18nrw vom 02. bis 05. Mai

Am 14. Mai ist es soweit und NRW wählt seine neue Landesregierung. Auch die Kinder und Jugendlichen sollen an diesem wichtigen demokratischen Prozess teilhaben können, denn es geht um gesellschaftliche Fragen, wie Chancengleichheit, Gleichberechtigung, Nachhaltigkeit, Diskurs- und Gestaltungsmöglichkeiten. Ein wichtiger, niederschwelliger Zugang zur Erprobung dieser wichtigen Entscheidungsfindung sind die u18-Wahlen. Viele Einrichtungen sind dabei und begleiten die Kinder und Jugendlichen vom 02. bis 05. Mai auf dem Weg zur - vielleicht sogar selbstgebauten - Urne. Mit dabei sind, unter anderem: Alfred-Delp-Haus, Jugendtreff der Amigorianer, OT St. Anna, Blu4Ju, Jugendcafé Bugs, CAJ Jugendtreff Burbach, Jugendzentrum Capo, CAJ Jugendtreff Checkpoint, KOT Dreisbe, Ökumenische Jugendarbeit Eicken, Jugendhaus Eintracht, GOT Elsaßstraße, CAJ Jugendtreff Holzhausen, Jugendzentrum KARO, LIVE St. Martin, OT Luckys Haus, Jugendzentrum St. Martin, JFE St. Michael, ND Jugendzentrum, OT Nonni, OT Olpe, Kinder- & Jugendzentrum St. Peter & Paul, Jugendzentrum Point, KOT Point, Haus der Offenen Tür Ostheim, Offener Treff Swisttal, OT Vita, Jugendzentrum Vivo, Jugendhof Vogelheim,...

Nähere Informationen findet man unter:
<http://www.jungesnrw.de/u18-wahl/ueber-die-u18-wahl/>

Die KJA Köln hat außerdem eine vielseitige Material- und Infosammlung rund um die Landtagswahl sowie die Bundestagswahl im September, zusammengestellt, unter:
<http://tinyurl.com/k5gw598>

Gesprächseinstieg Humor

Comedy als Türöffner bei ernsten Themen

Lachen macht das Leben leichter... und auch das Sprechen. Auf ihrer Website zeigen *Ufuq e.V. - Portal für Pädagogik zwischen Islam, Islamfeindlichkeit und Islamismus* ein Video von drei Comedians, die den ernsten Fragen des Lebens mit einer guten Portion Humor begegnen.

Die Videos können helfen, um auch über schwierige Themen mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen, wie die Erfahrung von Ausgrenzung und Diskriminierung, aber auch Religion und Radikalisierung. Weiterführend gibt es außerdem interessante Anleitungen für die weiterführende pädagogische Arbeit.



<https://tinyurl.com/lv6ypte>

Medien überall

Veränderungen in den Einrichtungen der OKJA durch die Mediatisierung

Unsere Lebenswelt ist zunehmend medial geprägt, das Smartphone aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken, neue Kommunikationswege längst etabliert. Allerdings wirkt die digitale Welt auch exkludierend und es gibt viele offene Fragen zu rechtlichen Hintergründen und Nutzung. Der Aufbau einer umfassenden Medienkompetenz ist heute für Kinder und Jugendliche von essenzieller Bedeutung. Hierzu braucht es medienpädagogisch vorgebildete Fachkräfte, die über die Nutzung hinaus auch Ansprechpartner*innen in weiteren relevanten Fragen rund um Mediendidaktik, Medienerziehung und Medienintegration sein können. Die Medienbildung muss also organisatorisch eingebettet werden, indem digitale Strategien ausgearbeitet werden, da der digitale Wandel die Praxis der Kinder- und Jugendarbeit auf allen Ebenen verändert. Neben strategischer Planung und Organisation sowie technischer Ausstattung, bedarf es deswegen ausreichender Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte.

Weiterführende Informationen sowie eine Zusammenfassung zur Fachtagung „Digitalisierung in der Kinder- und Jugendhilfe“ sind über das Fachkräfteportal abrufbar.

<http://www.jugendhilfeportal.de/digitalisierung>

Einen praxisorientierten Einstieg bietet außerdem das Initiativbüro *Gutes Aufwachsen mit Medien* unter:

<https://www.gutes-aufwachsen-mit-medien.de/>

Fachkräfteportal, 21.03.2017

Bedienungsanleitungen fürs Leben

Das Phänomen Video-Tutorials

Das gute alte Lexikon ist aus den meisten Bücherregalen verdrängt, der Begriff *googeln* steht längst im Duden. Aber nicht nur bei Wissensfragen kommt das Internet zum Einsatz, sondern auch bei der Frage wie das eine oder andere eigentlich funktioniert. Darauf findet man im Internet dann meistens nicht nur eine einfache Antwort, sondern meistens ganze Videos. *DIYs* (Do-It-Yourselfes) oder *How-Tos*, zusammengefasst unter dem Begriff der Tutorials. Beautytipps, Handwerk, Kochen und Sport, am liebsten verbunden mit einer Portion Humor - das sind die gängigsten Themen von Produzent*innen und Nutzer*innen der Videos.

Umfragen zeigen, dass jeder Dritte Video-Anleitungen schaut, insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene. Damit ist das Phänomen zunehmend unter wissenschaftlichen und pädagogischen Aspekten interessant, insbesondere mit Blick auf seine Auswirkungen auf das informelle und non-formale Lernen. Aber auch der Einfluss auf die Identitätsbildung und die Etablierung von Lebensstilen sowie mögliche Benachteiligungen durch die kommerzialisierte Prägung mancher Kanäle sind relevante Ansatzpunkte.



Auch im Alltag der OKJA spielen Video-Tutorials längst eine Rolle, meist als praktische Hilfe, wenn zum Beispiel beim Bastelangebot Tipps zur richtigen Papierfalttechnik gefragt sind. Doch außer eigenem Konsum und Weiterempfehlung können die Videos auch in anderer Form genutzt werden.

Zum einen können sie Gegenstand von Reflexion und Aufklärung sein, zum anderen kann selbst produziert werden. Über die Videos werden häufig Rollenstereotype transportiert, die es zu reflektieren gilt, genauso wie den Missbrauch anonymer Kommentarfunktionen. Aber auch die Einflussnahme der Kommerzialisierung auf die Videos oder die Veränderungen der Qualität und Pluralisierung von Informationen durch das Internet können mögliche Anhaltspunkte sein. Ganz neue Herausforderungen stellt dann der weitere Schritt der Eigenproduktion, wo neben technischen Aspekten auch Ästhetik und Sehgewohnheiten eine Rolle spielen, aber auch Daten-, Urheber- oder Jugendschutz.

Das Format der Video-Tutorials bietet damit eine Vielzahl von Anknüpfungspunkten im Alltag, aber auch im Rahmen von Aktionen und Projekten zur Schulung der digitalen Kompetenzen, die heute sicherlich als Schlüsselkompetenzen gelten können.

Valentin in Zeitschrift für die Jugendarbeit, 12/2016

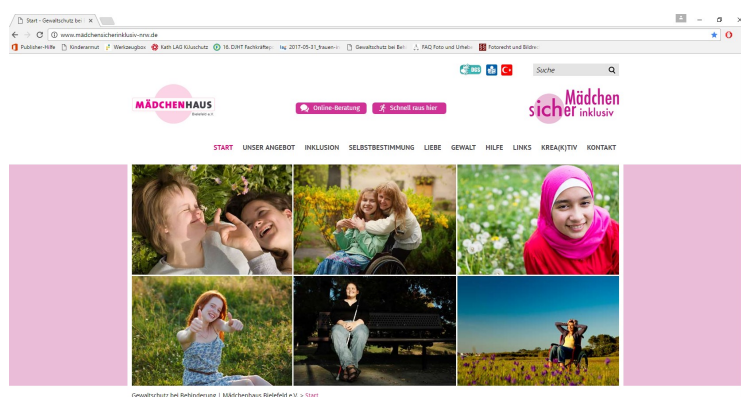
Im Rahmen des Sonderprogramms zur Sanierung und „digitalen Modernisierung“ von Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen stellt das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport aktuell Mittel zur Verfügung. Stichtag für den Eingang der Anträge bei den Landschaftsverbänden Westfalen-Lippe oder Rheinland ist der 15.06.2017.

Nähere Informationen sowie Antragsformulare unter:

Für den LWL: <https://tinyurl.com/kp6a35q>

Für den LVR: <https://tinyurl.com/m9a5slw>

Der (interne) Link des Monats mädchensicherinklusiv-nrw.de



Der *Mädchenhaus Bielefeld e.V.* bietet ein umfassendes Beratungsangebot für Mädchen und junge Frauen, die mit einer chronischen Erkrankung oder Behinderung leben. *Mädchen sicher inklusiv* berät online, telefonisch und in Bielefeld und Umgebung natürlich auch persönlich vor Ort. Neben dem kompetenten Beratungsangebot stehen auf der toll gestalteten Website viele Informationen zu Themen wie Selbstbestimmung, Gewalt und mehr zur Verfügung.

<http://www.xn--mdchensicherinklusiv-nrw-qbc.de/>

Neues Rahmenkonzept im Bistum Essen

In einem zweijährigen Prozess erarbeiteten Arbeitsgruppen, bestehend aus Fachkräften und Trägervertreter*innen, ein neues Rahmenkonzept für die Offene Kinder- und Jugendarbeit im Bistum Essen, das im Februar vorgestellt wurde.

Neben den Rahmenbedingungen, wie Zielen, Zielgruppen, Prinzipien, Angeboten und Methoden, wird darin auch die Rolle der Mitarbeitenden und der Trägerschaften besprochen und eine Verbindung zum pastoralen Handeln vor Ort hergestellt. Eine zusätzliche Grundlage bietet das Zukunftsbild des Bistums Essen, woraus Perspektiven für die OKJA entwickelt wurden. Die Idee des Rahmenkonzeptes ist die Darstellung der vielfältigen Möglichkeiten von OKJA und soll Hilfestellung geben, deren Angebot im Kontext kirchlichen Handelns einzuordnen. Das Rahmenkonzept soll als lebendiges Instrument dienen, um das jugendpastorale Handlungsfeld vor Ort individuell zu entwickeln.



Das Konzept steht als Download zur Verfügung unter:
<https://tinyurl.com/mv9xras>

Shopping Malls - Die neuen Räume Neue Räume als neue Herausforderung für die OKJA

Die klassischen öffentlichen Räume werden zunehmend anderweitig besetzt, sodass Jugendliche zunehmend in neue (kommerzielle) Räume, wie Fast-Food-Restaurants oder Shopping Malls als Aufenthaltsort aufsuchen. Ulrich Deinet führte hierzu ein groß angelegtes Forschungsprojekt, unter anderem auch an zwei Standorten in NRW - die *Düsseldorf Arcaden* und das *Centro* in Oberhausen - durch. Eine Publikation dazu soll 2017 im Verlag Barbara Buderich erscheinen.



© Thommy Weiss / pixelio.de

Die Gründe der Jugendlichen sich in den „Konsumtempeln“ aufzuhalten sind vielfältig, es ist jedoch nicht in erster Linie das Einkaufen, sondern auch die Möglichkeit Dinge auszuprobieren oder kostenfrei nutzen zu können, wie W-LAN oder Trinkwasserangebote. Im Vordergrund steht der Rückzug, das Chillen, und möglichst wenig Kontakt zu erwachsenen Bezugspersonen oder Fachkräften. Meist sind sie zu zweit oder in kleinen Gruppen unterwegs und stehen persönlich oder über Messenger und soziale Netzwerke im Kontakt.

Malls bilden einen eigenen Sozialraum, nehmen Einfluss auf ganze Stadtteile und damit auch auf die örtlichen Strukturen der OKJA. Obwohl sie im eigentlichen Sinne private Räume sind, werden sie wie öffentliche Räume genutzt. Häufig kommt es aus diesem Grund zu Konflikten, in denen unter Umständen dann auch die Jugendarbeit als Mediator einbezogen wird oder sich als Interessensvertretung für die Jugendlichen stark macht. Ansonsten gelingen Kooperation mit dem Centernmanagement eher selten oder nur temporär.

Zwar haben diese neuen Räume keinen direkten Einfluss auf die OKJA, es erscheint aber sinnvoll sich mit diesen Orten und den entsprechenden Aneignungspraxen der Jugendlichen zu beschäftigen, da sie Einfluss auf die eigene Konzeptentwicklung haben können. Vereinzelt finden bereits Angebote der Mobilen Jugendarbeit in oder um Shopping Malls statt, abhängig von vor Ort gegebenen Rahmenbedingungen.

Um die Jugendlichen zu unterstützen werden also mobile Maßnahmen benötigt, um die Jugendlichen in ihrem Auftritt im öffentlichen Raum zu unterstützen. Der Verdrängung aus öffentlichen Räumen sollte eine Revitalisierung entgegengesetzt werden. Hierfür müssen Grenzen der Tolerierung von Verhaltensweisen der Jugendlichen geklärt und sichtbar gemacht werden. Sinnvoll erscheint dazu eine engere Verknüpfung der Arbeit im öffentlichen Raum mit der Arbeit in den Einrichtungen, also die Cliquenorientierung zu überwinden und sich Kontakten in den Sozialraum zu öffnen. Dies gilt nicht nur in Bezug auf die Zielgruppe, sondern auch für Kooperationen mit anderen Institutionen, sodass die Arbeit der OKJA nach außen sichtbar wird. Mit Unterstützung der kommunalen Politik kann dann Lobbyarbeit geleistet und die Malls aktiviert und als zivilgesellschaftliche Akteure gewonnen werden, so die Empfehlungen Deinet's.

Deinet in Zeitschrift für Jugendarbeit, 1/2017

Eine erste Veröffentlichung zur Untersuchung Deinet's findet sich unter:
<https://tinyurl.com/lb7ezpf>

10. Kinder- und Jugendbericht der Landesregierung Nordrhein-Westfalen Jugendliche zwischen Digitalisierung und Ehrenamt

Die nordrhein-westfälische Landesregierung legt dem Landtag in jeder Legislaturperiode einen Kinder- und Jugendbericht vor. Dazu ist sie durch § 24 AG-KJHG NRW gesetzlich verpflichtet. Der Kinder- und Jugendbericht stellt die wichtigsten Entwicklungstendenzen der Jugendhilfe in NRW unter Berücksichtigung der allgemeinen Rahmenbedingungen dar. Weiterhin sollen die landespolitischen Maßnahmen und Leistungen für Kinder und Jugendliche zusammengefasst und ein Überblick über die kinder- und jugendpolitischen Zielvorstellungen der Landesregierung gegeben werden.



Der 10. Kinder- und Jugendbericht der Landesregierung Nordrhein-Westfalens umfasst einen Berichtszeitraum von 2010 bis 2016. Er zeigt, dass in diesen Jahren viel zu Gunsten verbesserter Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen bewegt worden ist. Daran hat die Kinder- und Jugendhilfe einen wichtigen Anteil. Kinder verfügen beim Start ins Leben über ganz unterschiedliche Ausgangsvoraussetzungen. Die Landesregierung hat sich daher auf eine Politik der Vorbeugung verständigt, deren zentrales Ziel es ist, einen Beitrag zur Schaffung gleicher Entwicklungs- und Zukunftschancen für alle Kinder und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen zu leisten, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft.

Eine Politik der sozialen Vorbeugung erfordert eine Stärkung und spezifische Weiterentwicklung der Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe. Der Bericht beinhaltet die Schwerpunkte und Leistungen der Landesregierung im Berichtszeitraum, die diese gemeinsam mit zahlreichen Partnern für Kinder- und Jugendliche in Nordrhein-Westfalen auf den Weg gebracht hat. Weiterhin werden aus Sicht der Landesregierung die Herausforderungen der nächsten Jahre für Politik und Fachpraxis benannt.

Download oder Bestellung unter:
<http://www.mfkjks.nrw/broschuerenservice>

Text übernommen aus: <https://www.mfkjks.nrw/10-kinder-und-jugendbericht-der-landesregierung-nordrhein-westfalen>

15. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung mit begleitender Jugendbroschüre

Unter dem Titel „Zwischen Freiräumen, Familie, Ganztagschule und virtuellen Welten - Persönlichkeitsentwicklung und Bildungsanspruch im Jugendalter“ veröffentlichte die Bundesregierung ihren 15. Kinder- und Jugendbericht über die aktuellen Lebenslagen und das Alltagshandeln von jungen Menschen. Außerdem wurden von der unabhängigen Sachverständigenkommission die Rahmenbedingungen des Aufwachsens untersucht.

Neben Beziehungen in ihrem Umfeld und Jugendkulturen, wurde das Verhältnis der Jugendlichen zu Politik, Religion, Gegenwart und Zukunft analysiert. Dabei spielten regional unterschiedliche Rahmenbedingungen, aber auch Faktoren wie Mobilität, Digitalisierung und Globalisierung eine Rolle. Im Bericht wird zudem eine Zwischenbilanz zur Ganztagschule aus jugendlicher Perspektive gezogen und Situation und aktuelle Herausforderungen der Kinder- und Jugendarbeit thematisiert.

Im Bericht wird das Motto „Jugend ermöglichen!“ deutlich, was auch Titel der ergänzenden Jugendbroschüre ist. Die Broschüre soll dazu beitragen, dass sich die Jugendlichen selbst informieren und in die Diskussion um über die Anforderungen einer jugendgerechten Politik und Gesellschaft einbringen.

Der 15. Kinder- und Jugendbericht ist auf der Webseite des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend einsehbar. Die Jugendbroschüre kann heruntergeladen werden unter:
<http://www.bmfsfj.de/jugend-ermoeneglichen>

Positionspapier „Kommune als Ort der Jugendpolitik — Jugendarbeit in den Fokus stellen“

BAG Landesjugendämter: Jugendarbeit in den Mittelpunkt

Im Rahmen der 121. Arbeitstagung der BAG Jugendämter Ende November 2016, wurde das Positionspapier „Kommune als Ort der Jugendpolitik - Jugendarbeit in den Fokus stellen“ verabschiedet. Die kommunale Jugendförderung soll dadurch in ihrer Funktion als Bindeglied zwischen den Jugendlichen, Angeboten der Jugendarbeit und der kommunalen Jugendpolitik gestärkt werden.

Die Jugendarbeit soll hierdurch in ihrer Bedeutung hervorgehoben werden, aber auch ihr politischer Auftrag - neben dem pädagogischen - bekräftigt werden: den Jugendlichen können Räume eröffnet werden sowie Beteiligungsmöglichkeiten und deren Weg in den politischen Prozess aufgezeigt werden.

Zur Begleitung dieses Prozesses müssen den Jugendlichen jedoch qualifizierte Fachkräfte zur Seite stehen, deren spezifische Ausbildung an den Hochschulen aktuell jedoch eher rückläufig ist. Aus diesem Grund richtet die BAG Landesjugendämter auch einen entsprechenden Appell an die Hochschulen und Universitäten - wir berichteten in der Ausgabe 8-9/2016 darüber.

Einsehbar ist das gesamte Positionspapier unter:
<https://tinyurl.com/kq4268t>

BAG Landesjugendämter, 10.01.2017

Stellungnahme der LAG Kath. OKJA NRW zur SGB VIII -Reform

Die sogenannte „große Lösung“ – leistungsrechtliche Zusammenführung der Leistungen für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung im Sozialgesetzbuch VIII (*Bisher sind die Leistungen für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung in unterschiedlichen Sozialgesetzbüchern - SGB VIII und SGB IX - geregelt.*) - ist derzeit in dieser Form kein Thema mehr. Sie soll – vermutlich abhängig von künftigen Mehrheitsverhältnissen und Koalitionen – in der nächsten Legislaturperiode weiter vorangetrieben werden.

Doch ruht das Thema nicht komplett. Nach einem langwierigen und zähen Prozess ist nun eine „kleine“ Reform im Verfahren: Das so genannte „Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG)“, das die Änderungen des SGB VIII beinhaltet. Dieses Gesetz wurde am 12. April vom Bundeskabinett beschlossen. Damit beginnt das parlamentarische Verfahren, das in kürzester Zeit durchgezogen werden soll: Es geht parallel an den Bundestag UND an den Bundesrat, um die Beschlussfassung zu beschleunigen.

In der Woche vom 24. bis 28. April 2017 soll das Gesetz im Bundestag beraten werden. Am 12. Mai 2017 wird es Thema im Bundesrat sein und dann zwischen dem 26. und 30. Juni 2017 verabschiedet werden.

Zwei der neuen Paragraphen des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes sind relevant für die Offene Kinder und Jugendarbeit: § 45a und § 48b. In § 45a wird der Begriff „Einrichtung“ definiert. Diese Definition beschreibt bei weitem nicht die Vielfalt der Einrichtungen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. In § 48b geht es um den Schutz von Kindern und Jugendlichen in den Einrichtungen der Offenen Arbeit.

§ 48b Schutz von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen der offenen Jugendarbeit

(1) Für den Träger einer Einrichtung der offenen Jugendarbeit nach § 11 Absatz 2 Satz 2, die nicht der Erlaubnis nach § 45 Absatz 1 bedarf, gelten die Meldepflichten nach § 47 entsprechend. Eine Tätigkeitsuntersagung kann entsprechend § 48 erfolgen.

(2) Sind in einer Einrichtung der offenen Jugendarbeit ausschließlich neben- oder ehrenamtliche Personen tätig und wird diese Einrichtung nicht durch den Träger der öffentlichen Jugendhilfe gefördert, so soll in Vereinbarungen mit dem Träger dieser Einrichtung sichergestellt werden, dass 1. ein Konzept zur Sicherung des Kindeswohls und zum Schutz vor Gewalt in der Einrichtung entwickelt und angewandt wird sowie 2. bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung eine Beratung durch den Träger der öffentlichen Jugendhilfe in Anspruch genommen wird. Die Vorschrift zum Ausschluss der Tätigkeit von einschlägig vorbestraften Personen nach § 72a Absatz 4 und die dazugehörigen Datenschutzbestimmungen nach § 72 a Absatz 5 gelten entsprechend.“

Die katholischen Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in NRW sind in diesem Thema – aufgrund des großen Engagements der Deutschen Bischofskonferenz (seit Bekanntwerden einiger Fälle von Kindeswohlgefährdung vor mehreren Jahren) und der einzelnen Erz-/Bistümer zum Thema Kinder- und Jugendschutz – ein Stück weiter, denn genau das, was hier im § 48b gefordert wird, ist in unseren Einrichtungen durch die Präventionsordnungen der Erz-/Bistümer bereits Fakt. Unabhängig davon, ob Einrichtungen ehrenamtlich oder hauptamtlich geführt werden, gelten für jeden Menschen im regelmäßigen Umgang mit Kindern und Jugendlichen die gleichen Anforderungen und Vorgehensweisen – auch unabhängig davon für welchen Zeitraum er/sie sich engagiert.

Aufgrund unserer eigenen Erfahrungen in der Phase des Umbruchs und der Neuorganisation bezogen auf das Thema „Kindeswohl“, wissen wir, wie langwierig ein solcher Prozess ist. Wir wissen aber auch, wie viel handlungsfähiger sich Mitarbeitende in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen fühlen und welche Kultur der Achtsamkeit entsteht. Bereits 2010 verabschiedete die Deutsche Bischofskonferenz ihre erste allgemeine Rahmenordnung zur Prävention, die 2011 um eine Handreichung für die Jugendpastoral ergänzt wurde. 2013 wurde die Rahmenordnung dann überarbeitet und neben der Etablierung von Koordinationsstellen in allen Diözesen, die Entwicklung der institutionellen Schutzkonzepte beschlossen. Der Prozess zur Umsetzung der Schutzkonzepte sollte bis Mitte 2017 abgeschlossen sein. Jedoch musste Anfang 2016 eine Verlängerung des Zeitrahmens bis Ende 2018 beschlossen werden, weil mit der Zeit deutlich wurde welchen hohen Aufwand die Umsetzung nötig macht. Die Schulungen sowie die Anforderung von Führungszeugnissen aller Mitarbeitenden – hauptamtlich Beschäftigter sowie auch ehrenamtlich Tätiger, vor allem aber die Erstellung passgenauer institutioneller Schutzkonzepte für jede Einrichtung, erfordern deutlich mehr Zeit als zunächst geplant.

Wir befürworten die Einführung eines solchen Gesetzes, das die Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen stärkt. Wir stimmen der Schaffung von Möglichkeiten und Voraussetzungen für eine solche Stärkung uneingeschränkt zu. Eine Meldepflicht, bzw. Vereinbarungspflicht, wie sie in dem neuen § 48b gefordert ist, entspricht den bereits geltenden Vorgaben der Präventionsordnungen der NRW-Bistümer. Gleichzeitig möchten wir dafür sensibilisieren, dass die vollständige Umsetzung eines solchen Gesetzes – allein bezogen auf den § 48b – mehrere Jahre dauert und sehr gut fachlich begleitet und strukturiert sein muss. Daher bedarf es unserer Meinung nach Umsetzungsbestimmungen und fachlich fundierte Begleitung in der Umsetzung vor Ort. Unsere Kritik gilt allerdings dem eingeschlagenen Weg der Entstehung dieses Gesetzes, der wenig mit gelebter Demokratie zu tun hat und die Fachexpertise derer, die tagtäglich mit den Auswirkungen der Gesetze arbeiten, eher ausschließt.

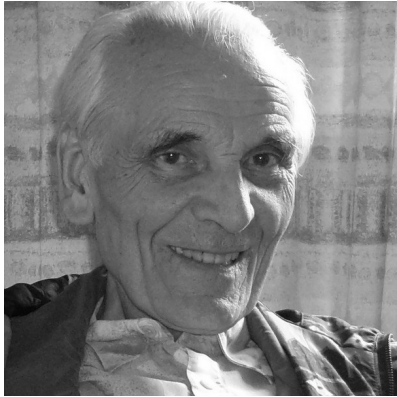
Wir wissen, dass sich unsere Stellungnahme – aufgrund der bereits gemachten innerkirchlichen Erfahrung - deutlich von den Einschätzungen anderer Einrichtungen, Träger und Kooperationsverbänden der Offenen Kinder- und Jugendarbeit absetzt. Ihre Stellungnahmen sowie alle bisher öffentlich bekannten Stellungnahmen finden sie unter:

<http://kijup-sgbviii-reform.de/2016/07/28/gesetzesmaterialien-synopsen/>

Wir wünschen uns ein gutes, neues Kinder- und Jugendstärkungsgesetz, in dessen Erstellung Fachexpertisen eingefordert und anerkannt werden sowie entsprechende Ausführungs- oder Umsetzungsbestimmungen, in denen z.B. auch die Erfahrungen in der Umsetzung solcher Vorschriften und Gesetze der katholischen Erz-/Bistümer Berücksichtigung finden.

Nachruf Willi Weber

Im Alter von 89 Jahren starb er am 03. Februar 2017



Willi Weber, ein lebenslanger Denker, Gestalter und Motivator der (Offenen) Kinder- und Jugendarbeit in NRW und darüber hinaus. Ein Mann des (kritischen) Wortes und der verlässlichen Tat, aber auch stets demütiger Diener Gottes. Im Alter von 89 Jahren ist Willi Weber am 3. Februar 2017 in Köln gestorben, Gott hat ihn zu sich in die Ewigkeit berufen.

Willi Weber wurde 1927 in Schweinfurt geboren. Noch als Jugendlicher geriet er in russische Gefangenschaft, aus der er 1945 zurückkehrte. 1951 zog er nach Köln, wo er bis 1953 am Seminar für Jugend- und Wohlfahrtspflege sein Studium absolvierte. 1954 trat er seinen Dienst beim Jugendamt der Stadt Köln, als Stadtfürsorger, an. 1964 wurde Willi Weber vom Erzbistum Köln ins erzbischöfliche Jugendamt, als Referent für Jugendpflegeinstitutionen und -werke, berufen. Bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1992 arbeitete er dort als Diözesanreferent mit Zuständigkeit für alle Offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen und die übrigen Jugendwerke im Erzbistum Köln. 1959 war Willi Weber Gründungsmitglied der „Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft Heime der Offenen Tür NRW“ und übernahm ehrenamtlich ihre Geschäftsführung. Von 1972 bis 2000 hatte er den geschäftsführenden Vorsitz des gleichnamigen Vereins nebenberuflich inne.

Neben diesen beruflichen Stationen engagierte er sich sein ganzes Leben lang in zahlreichen Verbänden und Vereinen ehrenamtlich für Kinder und Jugendliche.

Immer wieder dankbar für sein sowohl hauptamtliches als auch ehrenamtliches Handeln, Einmischen und Wirken, wurden ihm zu Lebzeiten zahlreiche Orden, Würdigungen, Anerkennungen und Ehrungen zu teil. Sein Dasein hat Spuren hinterlassen in Gesellschaft, Kirche und Politik, aber insbesondere in den unendlichen zwischenmenschlichen Beziehungen, die er sorgsam und gewissenhaft pflegte.

Stets war er präsent, auf den unterschiedlichsten Ebenen. Egal ob Gremiensitzung, Fachveranstaltung, politische Bühne, persönliches Gespräch, Fest oder kirchlicher Anlass – Willi Weber war da und mischte sich ein.

„Ich mische mich immer noch ein!“

...hört man ihn immer noch sagen. Das war sein Credo und sein eigener Antrieb.

Für seine Weggefährten ist es nicht nur ein daher gesagter Satz, sondern eine Aussage, die sich eingebrannt hat, weil sie so authentisch war. Für ihn selbst hatte sein Einmischen oberste Priorität, denn so brachte er auf seine unverwechselbare Art zum Ausdruck am Reich Gottes auf Erden zu bauen, was für ihn als Christ und gläubiger, praktizierender Katholik immer eine große Rolle gespielt hat.

Insbesondere das Wohl (benachteiligter) Kinder und Jugendlicher lag ihm am Herzen. Ihnen galt seine Aufmerksamkeit. Sie stellte er immer wieder in den Mittelpunkt seines Handelns und scheute dabei keiner Begegnung, Auseinandersetzung und Thematik – im Gegenteil er suchte immer das Gespräch und den direkten Kontakt.

Wir trauern um Willi Weber, der 1959 die entscheidende Triebfeder zur Gründung der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft in NRW (LAG Kath. OKJA NRW) war, der von 1972 bis 2000 1. Vorsitzender und seit 2006 Ehrenvorsitzender der LAG Kath. OKJA NRW war. Wir danken ihm für sein unerschöpfliches Engagement für Kinder und Jugendliche. Die Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit werden wir in seinem Gedenken und Sinne weiterführen.

Nachruf Bruno Diekmann

Im Alter von 81 Jahren verstarb er am 09. April 2017

Als langjähriger Vorstand der Diözesanarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendarbeit im Erzbistum Paderborn, war er engagiertes Mitglied der Gremien der LAG. Er setzte sich in seinem Bistum insbesondere für die Information und Weiterbildung der Fachkräfte im Feld ein und teilte seine Kenntnisse und Erfahrungen auch auf Landesebene.

Wir bedauern seinen plötzlichen Tod und danken Bruno Diekmann für seinen langjährigen Einsatz für die LAG Kath. OKJA NRW.

Nachruf Franz Eßer

Am 08. Januar 2017 verstarb er im Alter von 62 Jahren

Über 37 Jahre war er für den *Sozialdienst katholischer Männer Neuss e. V.* tätig, zuletzt als Geschäftsführer, und prägte damit das Profil des Vereins. Am 08. Januar verstarb er im Alter von 62 Jahren und wurde von Gott zu sich gerufen. In Neuss engagierte Franz Eßer sich in den Bereichen der Stadtteilarbeit, der Flüchtlingsarbeit sowie für die Männerarbeit und mischte sich ein.

Wir trauern um Franz Eßer und danken ihm für seinen enthusiastischen Einsatz für die Jugendarbeit, insbesondere im Bereich der Jungenarbeit.

„Jungfrau ohne Paradies“ Prävention durch Theater

„Jungfrau ohne Paradies“ ist der Titel eines interaktiven Theaterstückes, das sehr erfolgreich in verschiedenen Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen gespielt wurde, unter anderem im *Driescher Hof* in Aachen.

Thematisiert werden die Anwerbe- und Propagandastrategien von extremistischen Islamisten, denen es laut Bundeskriminalamt bis Ende 2016 gelungen ist 800 junge Menschen als Dschihadisten zu gewinnen und nach Syrien oder in den Irak zu schicken.

Vor allem über Propagandavideos im Internet werden Jugendliche geködert, da ihnen dort über verschiedene ideologische Ansätze Erklärungen für mögliche soziale Benachteiligung oder Ausgrenzung geliefert werden. Falsche Heldenbilder entstehen. Diese werden im Stück bewusst hinterfragt, genauso wie das klassische Schwarz-Weiß-Denken. Hierbei wird ganz bewusst im Dialog mit dem Publikum und dessen eigenen Erfahrungen gearbeitet und die Jugendlichen so für die Taktiken sensibilisiert.

Im *D-Hof* lief das Stück im September 2016 so erfolgreich, dass es im Februar 2017 weitere Termine gab. Sogar Spiegel Online berichtete.

Nähere Infos zum Stück unter:

<http://de-de.facebook.com/jungfrauohneparadies/>

Und zu den Aufführungen im Driescher Hof:

<http://www.d-hof.de/theaterstueck-jungfrau-ohne-paradies/>

<http://tinyurl.com/leuln5t>

Spiegel Online, 01.03.2017

Neue Leitung der Jugendseelsorge im Erzbistum Köln

**Doppelspitze mit Pfarrer Tobias
Schwaderlapp und Bernd Siebertz**



Gemeinsam leiten Pfarrer Tobias Schwaderlapp und Bernd Siebertz nun den Bereich der Jugendseelsorge im Erzbistum Köln. Beide sind erfahren im Bereich der Jugendseelsorge und möchten sich für eine zeitgemäße kirchliche Jugendarbeit einsetzen. Der neue Diözesanjugendseelsorger war zuvor als Stadtjugendseelsorger in Köln tätig, Siebertz hat Sozialpädagogik und Sozialwirtschaftsmanagement studiert. In enger Zusammenarbeit mit den Katholischen Jugendagenturen, den Jugendseelsorger*innen in den Regionen und den ehren- und hauptamtlichen Verantwortlichen im Erzbistum Köln möchten sie sich mit Engagement der neuen Aufgabe widmen.

KJA, 02.03.2017

Neu an Bord Pia Kalenborn als Referentin der LAG



Seit März darf ich im Boot der Landesstelle Platz nehmen und bin bereit für ein gemeinsames, neues Abenteuer.

Als Kind der Eifel, Studium zur Diplompädagogin in Bielefeld und Wahl-Düsseldorferin kenne ich NRW schon aus verschiedenen Perspektiven und entdeckte trotzdem immer wieder neue Seiten dieses vielfältigen Bundeslandes. Das gilt auch für die Landschaft der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Zuletzt war ich für die Katholische Jugendagentur Düsseldorf im Feld tätig, mit dem Schwerpunkt Jugendkulturarbeit.

Ich freue mich darauf Sie, liebe Mitglieder der LAG, liebe Fachkräfte, auf meiner Reise durchs Land in den nächsten Monaten persönlich kennenzulernen und mit ihnen gemeinsam auf spannende Wege im Feld der Katholischen Offenen Kinder- und Jugendarbeit zu gehen!

Pia Kalenborn, 03.04.2017

Auf den Brettern, die die Welt bedeuten... ... mit der Musikstation



2009 wurde im Jugendzentrum HIP in Bonn-Beuel die *Musikstation* gegründet, um Kultur- und Musikprojekte für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu schaffen. Seitdem gibt es regelmäßig professionelle Bandcoachings, in denen alle wichtigen Stationen vom Songwriting, über die Demoproduktion und den passenden Videodreh, aber auch Performancetraining für den ersten großen Auftritt durchgespielt und geprobt werden. Oben zu sehen die Band *Millennia*, die im vergangenen Jahr beim Bandcoaching dabei war. Aktuell läuft die Bewerbungsrunde für 2017. Im September geht es dann los!

Außerdem bietet die Musikstation Angebote in den Bereichen on stage, Hörspiel, Theater, Kunst und Film. Für alle Bereiche steht ein jeweils passendes Netzwerk an Fachleuten zur Verfügung, die bei den kleinen und großen Fragen zur Seite stehen. Ganz neu in die Angebotsliste aufgenommen wurden DJ-Kurse für Kinder und Jugendliche. Außerdem läuft aktuell das Format *Kinderkamera - Unterwegs in Bonn*, wo man sich vor oder hinter der Kamera ausprobieren kann. In den Osterferien gab es ein Theaterprojekt zur *Konferenz der Tiere*. Ein wirklich vielfältiges Angebot rund um Kultur und Musik...!

Auf der Website sind einige vielversprechende Hörproben zu finden, aktuelle Projekteinsblicke gibt es außerdem bei facebook. Getragen wird die *Musikstation* vom *Kleiner Muck e.V.*

<http://www.die-musikstation.de>
<http://www.facebook.com/diemusikstation/>
<http://www.kleiner-muck.org>

Nicht mehr auf dem Acker

LAG-Geschäftsführer N. Hubweber geht in Rente



„Einem alten Gaul schaut man nicht ins Maul“, viele kennen diesen Sinnspruch. Der langjährige Geschäftsführer der LAG Kath. OKJA NRW, Norbert Hubweber, ist faktisch ein solcher. Er hat, statt seines Ackers, nun seinen Stallplatz als verrentetes Nutzwesen gefunden. So sieht es der in unserer Gesellschaft eingebürgerte Verlauf des Erwerbslebens zumindest vor. Das Erreichen einer Jahreszahl sagt aber oft wenig über den Zustand aus: Bei Oldtimern beispielsweise oder bei Weinen, werden diese ja dann ggfs. noch wertvoller. Kurzum, mit der festlichen Abschiedsfeier im Januar 2017 endete für Norbert Hubweber seine aktive Laufbahn in der, nicht aber seine Liebe zur Offenen Arbeit. Darin will er weiter sein Können und Wissen – so wie er Zeit, Lust, Gesundheit, ... hat - einbringen. Es ist ein Zeichen, eine Haltung, die darin zum Ausdruck kommt.

Volker Lemken, 26.04.2016

Das Team der Landesstelle bedankt sich, auch im Namen aller Mitglieder, bei Norbert Hubweber für seinen überaus engagierten Einsatz für die Kath. OKJA in NRW. Zum wohlverdienten Ruhestand wünschen wir ihm Gesundheit, Glück und alles Gute!

Anfang März diesen Jahres begann mein „arbeitsloses“ Leben als Rentner. Hinter mir lagen exakt 450 Monate (oder: 37 ½ Jahre) im Dienste des NRW-weit arbeitenden Vereins der katholischen Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Sie waren prall gefüllt mit - fast täglich - neuen Aufgaben und Herausforderungen: Unmöglich, alle konzeptionellen, jugendpolitischen und pastoralen Wendungen und Entwicklungen in Kürze zusammenzufassen. Mein persönlicher Schlusstrich nach all den Jahren lautet: Ich konnte als Referent und Geschäftsführer der LAG mehr Dinge nicht tun, als tun. Es hätte mindestens eine doppelt so starke LAG gebraucht, um über die Jahre alles Notwendige leisten zu können.

Dennoch verlasse ich ein Handlungsfeld, das vielfältiger, aussichtsreicher und flexibler auftritt als zu meinem Dienstantritt im Herbst 1979. Dass die Personalstellen in der LAG nicht mehr prekär und die technische Ausstattung adäquat sind, sollten solide Basis für eine auch in Zukunft notwendige professionelle und effiziente Begleitung der katholischen Offenen Kinder- und Jugendarbeit sein.

Weiterhin ist es ja „nicht ganz ohne“, ein Haus der Offenen Tür für junge Menschen, ob in kleiner oder größerer Ausfertigung, in die Gänge zu bekommen und über Jahre hinweg mehr als zugänglich zu machen. Grundsätzlich ist es ja nicht ganz ohne Risiko, Türen für alle zu öffnen. Jede Institution - auch die Offenen Einrichtungen und Maßnahmen - hat ihre Intimsphäre, in die - bei sogenannter Niederschwelligkeit - jedermann/-frau reinplatzen, diese Sphäre verändern und neu definieren kann. Und hinter aller Offenheit, bleibt natürlich ein Rest, der sich ersten Einblicken entzieht. Das Entscheidende wird in wenigen Besuchsstunden nicht gleich sichtbar. Es kann nur entdecken, wer im Haus seinen Wohlfühlpunkt findet, den ständigen Wechsel der Intimsphäre beziehungsweise miterlebt und gestaltet.

An dieser (und anderer) Stelle danke ich allen für das, was mir in den fast 40 Jahren geholfen hat, wichtiges und gutes für die Offenen Kinder- und Jugendarbeit getan zu haben.

N. Hubweber, 22.4.2017

16. Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag Katholischer Nachmittag am 29. März in Düsseldorf

Vom 28. bis 30. März fand auf dem Gelände der Düsseldorfer Messe der 16. Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag, mit knapp 30.000 Besucher*innen, statt. Wir als LAG waren als Teil des Trägerzusammenschlusses *Arbeitsgemeinschaft Offene Türen NRW* mit zwei Ständen dabei. Neben der Fachmesse fand ein großer Fachkongress statt, der über aktuelle Tendenzen und Themen informierte, aber auch immer wieder spannende Diskussionen und Austausch zuließ. Auf der Fläche des *Landesministeriums für Familie, Kinder, Jugendliche, Kultur und Sport* waren wir mit unserem Projekt *Vielfalt - Wir leben sie!* vertreten und haben fleißig Hände gesammelt, sodass nach drei Messetagen ein riesiges Bild der Vielfalt entstanden ist. Am Hauptmessestand in Halle 3 gab es viele Informationen, nette Gespräche und vor allem Action. Viele Besucher*innen beteiligten sich an unseren interaktiven Umfragen rund um das Thema OKJA und warfen fleißig Tischtennisbälle als Abstimmungswerkzeug ein und einige fleißige Detektive gingen auf unserem riesengroßen Wimmelbild auf die Suche nach den wichtigen Details.

So richtig spannend wurde es dann aber am Mittwoch zu unserem *Katholischen Nachmittag*: Die KOT Wenden mischte die Bühne des Ministeriums mit einem Akustik-Konzert auf. Die OT Vita aus Köln zeigte an unserem Stand eine Doku zu ihrem Projekt *Mädchenoffensive - Offensive Mädchen*, rund um das Thema Fußball. Das Jugendcafé *Bugs* und die *GOT Elsaßstraße* zeigten wie facettenreich Kunst- und Kulturprojekte in der OKJA sein können. Mit dem *Trägerwerk für kirchliche Jugendarbeit* aus Krefeld waren plötzlich die Zombies los und es gab einen selbstproduzierten Horrorfilm zu sehen. Das *JuZe Rösrath* gab dann zum Abschluss noch einen Einblick auf seine *Mix and match* Tour auf dem Jakobsweg. Ein bunter Nachmittag, mit spannenden Einblicken und tollen Gästen!

Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten und Besucher*innen!



Die Hände unserer Standbesucher*innen gaben ein vielfältiges Bild ab.

Cyber Guides 2.0 OT Nonni bildet Netz-Expert*innen aus



Im Rahmen des Projekts *Cyber Guides 2.0* wurden in der OT Nonni etwa 20 Schüler*innen der nahegelegenen *Förderschule Lindweiler Hof* zu Netz-Expert*innen ausgebildet.

Die OT Nonni arbeitet seit einigen Jahren schwerpunktmäßig im Bereich Medienpädagogik und reagiert damit auch auf das geänderte Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen in der sich digitalisierenden Welt. Es entstehen auch Konflikte in der digitalen Welt, die sich sowohl auf den schulischen Alltag, als auch den OT-Alltag auswirken. Aus diesem Grund kam es zum Kooperationsprojekt.

Ziel des Projektes war eine bewusste Auseinandersetzung der Jugendlichen mit dem eigenen Online-Verhalten im Netz, in den sozialen Netzwerken und in Online-Games anzuregen und ein reflektiertes Nutzungsverhalten zu entwickeln. Auch problematische Themen, wie Cybermobbing, wurden besprochen. Dabei orientierte ich das Projekt an den Interessen der Teilnehmenden, die zu Expert*innen wurden und im Rahmen von Peer-to-peer-Aktionen ihre Erkenntnisse anderen Jugendlichen weitergeben konnten.

Die Inhalte und Ergebnisse des Projektes wurden in Quiz-Form auf USB-Armbändern festgehalten. Diese beinhalten außerdem weitere Informationen, die abschließende Präsentation der Teilnehmer*innen und weitere hilfreiche Link-Tipps, die für Jugendliche selbst, aber auch Erwachsene, die sie auf dem digitalen Weg begleiten, interessant sind.



Die USB-Armbänder können bei der OT Nonni angefordert werden, unter 0221/545659 oder ot-nonni@kja.de

KJA Köln, 10.04.2017



Herausgeberin:

**Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit
Nordrhein-Westfalen (LAG Kath. OKJA NRW)**

 Am Kielshof 2
51105 Köln
 0221 / 899 933-0
 offen@lag-kath-okja-nrw.de
Find us on 

Aktuelle Infos, Arbeitshilfen, (geldwerte) Impulse, wichtige Links, Hinweise auf aktuelle Buchveröffentlichungen, und vieles mehr, finden Sie auf unserer Homepage:

www.lag-kath-okja-nrw.de

Redaktion:

Doris Reiß (verantw. i.S.d.P.), Andrea Heinz, Pia Kalenborn

Bildnachweis:

(Soweit nicht aus dem Artikel ersichtlich oder von der OFFEN Redaktion aufgenommen.)

Titel: GOT Elsaßstraße, Caritasverband Stadt Köln e.V.
Seite 7: Arbeitsstelle Jugendpastoral, Bistum Essen
Seite 9: Forschungsverbund DJI/TU Dortmund
Seite 11: Abteilung Information und Öffentlichkeit, Erzbistum Köln
Jugendzentrum HIP/ Die Musikstation
Seite 12: Presse und Kommunikation, KJA Köln gGmbH

Redaktionsschluss: 27.04.2017

Wir nutzen in dieser Ausgabe den Dienst von *tinyurl.com* zur Komprimierung langer Links.

Alle Artikel ohne Quellenangabe stammen aus der Offen-Redaktion. Nachdruck eigener Artikel ist bei Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars gestattet.

Die Herausgabe dieser Zeitschrift wird gefördert aus dem
Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW.

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

